

DIG.I.T.ABLE

DIGITAL INCLUSIVE TRAINERS FOR ACCESSIBLE EDUCATION

Beschreibung des Wissens und der Fähigkeiten von inklusiven digitalen Trainer:innen

Aktivität A2.6

14. Dezember 2022

Zusammenfassung

1	Zweck des Dokuments	3
2	Teammitglieder	3
3	Berücksichtigung von bestehenden nationalen und europäischen Berufsstandards	3
3.1	ESCO (European Skills, Competences, Qualifications and Occupations) - die mehrsprachige europäische Klassifikation für Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen und Berufe.....	4
3.2	Italienischer Kontext	5
3.3	Bulgarischer Kontext	7
3.4	Andere Partner:innenländer	8
4	Profilbeschreibung	8
4.1	Inklusiv und digital sein	8
4.2	Inklusiv sein.....	10
4.3	Digital sein.....	17
4.3.1	Verwendung von Videokonferenztools	17
	Einsatz von Techniken zur Lernkontrolle	21
4.3.2	Verwendung von Programmen für Übungen	22
4.3.3	Verwendung von FOLIEN.....	24
4.3.4	Verwendung von VIDEO.....	25
4.3.5	Verwendung von BRAINSTORMING TOOLS.....	28
4.3.6	Verwendung von LERNSPIELEN	30
4.4	Auswahlkriterien für die Teilnehmer:innen des Trainings	32
4.4.1	Ideale Verhaltensweisen	32
4.4.2	Persönliche Ressourcen von inklusiven digitalen Trainer:innen	33
4.5	Wahrnehmung der Rolle von inklusiven digitalen Trainer:innen	36
5	Inklusive digitale Trainer:innen Zertifikat und Mobilität	36
5.1	Anpassung von ECVET (European Credit in Vocational and Educational Training) in DIG.I.T.ABLE	36
5.2	Europass 2004.....	37
5.3	EQR Europäischer Qualifikationsrahmen.....	38

1 Zweck des Dokuments

Dieses Dokument beschäftigt sich mit den folgenden Themen:

1. Verbindung des entwickelten Profils für inklusive digitale Trainer:innen mit existierenden oder sich gerade in Entwicklung befindenden ähnlichen Profilen (siehe "Berücksichtigung von bestehenden nationalen und europäischen Berufsstandards");
2. Das Profil für inklusive digitale Trainer:innen (siehe Kapitel Profilbeschreibung);
3. Planung bezüglich der Zertifizierung in Verbindung mit bestehenden europäischen und nationalen Zertifizierungsstandards (siehe Inklusive digitale Trainer:innen Zertifizierung und Mobilität).

Nach der Diskussion des Entwurfs dieses Dokuments mit den Projektpartner:innen, liegt es jetzt als Endversion vor.

2 Teammitglieder

Dieses Dokument sammelt mit der Expertise der Projektpartner:innen den Inhalte für das Profil der inklusiven digitalen Trainer:innen. Die Vorgehensweise wurde durch die Struktur dieses Dokuments vorgegeben.

Vorname	Nachname	Partnerorganisation	Notiz
Giuseppe Nicola	Vallario	Evaluate	
Marisa	Meduri	Evaluate	
Sandra	Kral	equalizent	
Alexandrina	Kostova	NRCB	
Alessandra	Frasetto	EVTA	
Marco	Diella	Saperessere	

3 Berücksichtigung von bestehenden nationalen und europäischen Berufsstandards

Für das DIG.I.T.ABLE Projekt müssen nationale und europäische Berufsstandards berücksichtigt werden:

1. Es muss sichergestellt sein, dass die Beschreibung des Curriculums für inklusive digitale Trainer:innen in Übereinstimmung mit den existierenden Definitionen in diesem Berufsbereich ist. Dadurch kann das Projekt auf erarbeitete Profile und Curricula zurückgreifen und dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass unsere Ergebnisse als Ergänzung zu bestehenden Definitionen breite Akzeptanz finden.
2. Es ermöglicht die Ausstellung einer Kompetenzzertifizierung (oder einer anderen Bescheinigung) als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Zeugnissen der Teilnehmenden.

3.1 ESCO (European Skills, Competences, Qualifications and Occupations) - die mehrsprachige europäische Klassifikation für Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen und Berufe

Um bestehende Profile von Trainer:innen zu finden, hat das Evaluate Team ESCO (European Skills, Competences, Qualifications and Occupations), eine mehrsprachige europäische Klassifikation für Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen und Berufe, durchforstet.

ESCO funktioniert wie ein Wörterbuch. Sie beschreibt, identifiziert und klassifiziert Berufe und Fähigkeiten, die relevant für den EU Arbeitsmarkt, Bildung und Weiterbildung sind. Durch das elektronische System auf der online Plattform sind verschiedene Berufe und Fähigkeiten verbunden. Daher kann ESCO genutzt werden, um Berufsvorschläge basierend auf den eigenen Fähigkeiten zu finden. Es wurden auch Weiterbildungen und Umschulungen vorgeschlagen.

Bei ESCO gibt es drei Säulen für die Klassifikation:

1. Berufe: Die Säule enthält eine hierarchische Strukturierung von Berufen.
2. Fähigkeiten & Kompetenzen: In dieser Säule gibt es Konzepte zu 1) Fähigkeiten und Kompetenzen und zu 2) Kenntnissen. Diese sind dann jeweils noch nach Kenntnissen, Fähigkeiten, Einstellung und Werten sowie Sprachfähigkeiten und Wissen kategorisiert.
3. Qualifikationen: Das sind Kompetenzen, die durch eine zuständige Stelle überprüft werden, und wenn sie den festgelegten Standards entsprechen, durch die Ausstellung eines Zertifikats validiert werden.

Evaluate hat den Bereich Beruf nach einem Profil durchsucht, das kompatibel mit den Anforderungen für digitale inklusive Trainer:innen im Projekt DIG.I.T.ABLE ist. Dabei wurde im Bereich Lehrkräfte das Profil von Lehrkräften im Bereich Sonderpädagogik gefunden. Dieses wird online folgendermaßen beschrieben:

Lehrkräfte für Sonderpädagogik unterrichten Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit körperlichen oder intellektuellen Behinderungen, Lernschwierigkeiten oder anderen Unterstützungsbedarf. Sie fördern die soziale, emotionale, intellektuelle und körperliche Entwicklung von ihren Schüler:innen.

Beispiele für in ESCO klassifizierte Berufe sind:

- Sonderpädagogische Lehrkräfte für Intellektuelle Behinderungen
- Stützlehrer:innen
- Förderlehrer:innen,
- Lehrkräfte für Begabtenförderung
- Lehrer:innen für Gehörlose und Schwerhörige
- Lehrer:innen für Menschen mit Sehbehinderungen

Einige anders klassifizierte ähnliche Berufe sind:

- Berufsbildungslehrer:in - 2320
- Mittelschul- oder Unterstufen Lehrer:innen - 2330
- Volksschullehrer:innen - 2341

ESCO schreibt das Profil von **Lehrkräften im Bereich Sonderpädagogik** wie folgt: „Lehrkräfte aus dem Bereich Sonderpädagogik arbeiten mit und unterrichten Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit intellektuellen und körperlichen Behinderungen. Sie wenden dabei eine Reihe von speziellen Konzepten, Strategien und Werkzeugen an, um die Kommunikation, die Mobilität, die Autonomie und die soziale Integration von Lernenden zu optimieren. Sie wählen Unterrichtsmethoden und Unterstützungsressourcen aus, die es einzelnen Lernenden ermöglichen ihr Potenzial für ein selbstbestimmtes Leben zu maximieren.“

Diskussion der Projektpartner:innen: In ESCO sind keine Kompetenzen für den digitalen Unterricht inkludiert. Diese Kompetenzen werden von den Partner:innen ergänzt.

3.2 Italienischer Kontext

In Italien gibt es einen umfangreichen Katalog von Berufen und Fähigkeiten die relevant für den italienischen Arbeitsmarkt, die Bildungs- und Weiterbildungsangebote sind. Es heißt „Atlantedelle Qualificazioni“ (auf Deutsch: Atlas der Qualifikationen). Der Katalog ist online für alle zugängliche.

Die Berufe werden in Bezug auf „Produktionsprozess“, „operationale Abläufe innerhalb eines Produktionsprozesses“, „Aktivitätsbereich in einem operationalen Ablauf“, „spezifischen Aufgaben in einem Bereich“ und „erwarteten Ergebnisse von jeder Aufgabe“ beschrieben. In Italien können Regionen einen eigenen Katalog erstellen, dieser heißt „regionales Repertoire“.

Der nationale Atlas der Qualifikationen und die regionalen Repertoires beinhalten sich leicht unterscheidende Profile von Lehrer:innen. Wenn wir uns den Bereich „Dienstleistungen im Bereich Bildung, Weiterbildung und Arbeit“ im Repertoire von Lazio ansehen, gibt es dort 6 Qualifikationen. Einedavon ist „Trainer:in und Begleiter:in in Lernprozessen“. Das Profil beinhaltet Aktivitäten und erwartete Ergebnisse, wie es für jeden Aktivitätsbereich (AB) üblich ist).

ADA 18.01.13 Anbieten von Trainingsveranstaltungen	
Aktivitäten	Erwartete Ergebnisse
Unterricht geben	Durch die Vorbereitung und den Einsatz von Lernmaterialien Unterricht in einem Trainingskontext anbieten
Trainings vorbereiten	
Entwicklung von didaktischen Materialien für die Trainingsveranstaltung	Beziehungsmanagement der Lernenden durch die Förderung von aktiver Mitarbeit und die Entwicklung von Lernmaterialien
Beziehungsmanagement der Lernenden	
Identifikation von Lernstrategien für die Trainingsveranstaltung	
Schaffung eines förderlichen Umfelds für die aktive Teilnahme von allen Personen	

Tabelle 1 Tabelle der Aktivitäten und erwarteten Ergebnisse aus ADA 18.01.03 im Atlas der Berufe

Diese ADA beinhaltet folgende spezifische Hinweise auf Kenntnisse und Fähigkeiten:

Kenntnisse	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale des Lernprozesses bei Erwachsenen in einem bestimmten Kontext • Basiskenntnisse und Verständnis der Organisationskultur • Rollenverständnis • Kenntnis handlungsorientierter Methoden aus der Bildungsforschung • Methodische Zugänge oder Community of Practice (praxisbezogene Gemeinschaft von Personen mit ähnlichen Aufgaben) • Begleitung in unsicheren und konfliktbehafteten Situationen • Grundlegende Prinzipien und Techniken der Verhandlung • Prinzipien in Verbindung mit sozialer Beziehungsdynamik bei Lerngruppen im Arbeitskontext • Begleitung und organisatorische Lernprozesse am Arbeitsplatz • Begleitprozesse in Gruppen- und Gemeinschaftskontexten • Arten des innerbetrieblichen Lernens: Wissensvermittlung in der Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung, Wissensvermittlung unter Peers, Aspekt der Organisationsentwicklung und des Change Managements 	<ul style="list-style-type: none"> • Planung, Umsetzung und Überprüfung von effektiven Strategien zur Anregung von Lernprozessen • Begleitung von Lerngruppen in Konfliktsituationen • Motivation und Anregung von Erwachsenengruppen um durch innovative Methoden und Techniken zu lernen • Begleitung von Verhandlungsprozessen in der Organisation • Definition von individuellen und kollektiven Lernergebnissen • Verbesserung der Prozesse der Ideenfindung und des Querdenkens • Verwendung des mäeutischen Dialogs • Koordination und Integration von Lernförderungsmaßnahmen in die strategischen Organisationziele und andere Entwicklungs- und Veränderungsprozesse • Monitoring und Evaluierung der Lernergebnisse auf individueller und kollegialer Ebene durch die Anwendung von Werkzeugen zur Sichtbarmachung, Analyse und Rendite von Ergebnissen.

Tabelle 2 Tabelle Kenntnisse und Fähigkeiten aus ADA 18.01.03 Atlas der Arbeit

In dem zuvor genannten “Atlas der Qualifikationen” und den regionalen Repertoires wird **Sonderpädagogik** in folgenden Bereichen erwähnt:

- *SETTORE 19 Servizi socio-sanitari* (Soziale Gesundheitsdienste);
- *PROCESSO - Erogazione di interventi nei servizi sociali* (Assistenz für Soziale Dienstleistungen);
- *SEQUENZA DI PROCESSO - Realizzazione di interventi e servizi di integrazione sociale e socio-educativa rivolto a soggetti deboli* ADA.19.02.10 (ex ADA.22.216.873) - *Servizio di assistenza all'autonomia, all'integrazione e alla comunicazione delle persone in età scolastica con disabilità* (Umsetzung von Maßnahmen und Dienstleistungen der sozialen und sozialpädagogischen Integration von marginalisierten Personen AD.19.02.10 (ex ADA.22.216.873) - Assistenzdienstleistungen für die Autonomie, Integration und Kommunikation von Schüler:innen mit Behinderungen. Assistenz bedeutet in diesem Fall pädagogische Unterstützungsmaßnahmen und Unterstützung für soziale Integration).

Folgende Berufsgruppen sind in den Repertoires der entsprechenden italienischen Regionen geregelt:

Assistente all'autonomia ed alla comunicazione dei disabili	Abruzzo
Assistente all'autonomia e alla comunicazione delle persone con disabilità	Basilicata
Operatore dell'assistenza educativa ai disabili	Basilicata
Assistente all'autonomia e alla comunicazione delle persone con disabilità	Campania
Operatore educativo per l'autonomia e la comunicazione	Lazio
Assistente all'autonomia e alla comunicazione per la disabilità	Marche
Assistente all'autonomia ed alla comunicazione dei disabili	Sicilia
Tecnico del sostegno all'autonomia personale, alla comunicazione e all'inclusione sociale a favore di soggetti con disabilità	Toscana

Tabelle 3 Berufsgruppen in den italienischen Repertoires

Erwartete Ergebnisse oder Leistungen

- Erwartetes Ergebnis Nr. 1: Zusammenarbeit mit den Lehrer:innen und allen Betreuungspersonen der Schüler:innen für die Integration, Sozialisation und Rehabilitation, abhängig von der Art der Behinderung und Förderung entsprechend den Gegebenheiten im jeweiligen Kontext.
- Erwartetes Ergebnis Nr. 2: Förderung der Autonomie der Schüler:innen, Unterstützung bei allen ihren Aktivitäten während der Schulzeit, Kommunikationsassistenz und Zusammenarbeit mit Lehrer:innen, der Schule, Personal; Zugang zu Bildungs-, Freizeit und Essensaktivitäten, Ausführung von Aufsichtsmaßnahmen und Umgang mit „Problemverhalten“ und therapeutischen Bedürfnissen.
- Erwartetes Ergebnis Nr. 3 Förderung der Verbindung zwischen Schule, Familie und Betreuungspersonen, Integration der eigenen Arbeit in die Schulpraxis und die therapeutischen Bedürfnisse der Schüler:innen, Begleitung der Kommunikation und Beziehung zwischen der Familie, den Lehrer:innen und dem Schulpersonal.

Bei der Ausführung von Aktivitäten im Bereich “Auswirkungen und Disseminierung” sollen Berufsbildungsorganisationen kontaktiert werden, die in der Ausbildung der oben genannten Berufsgruppen arbeiten, um ihnen von unseren Ergebnissen, methodischen Lösungen, Trainingsmaterialien und entwickelten Tools zu berichten.

3.3 Bulgarischer Kontext

“Curriculum für "Sonderpädagogik" -Der Universitätslehrplan wurde begutachtet. Er beschreibt einen Kurs mit 3 Jahren Theorie und 1 Jahr Praxisinhalten. Der Kurs heißt „Sonderpädagogik“ und wird von der Universität Plovdiv durchgeführt.

Das Ziel des Bachelorstudiums ist die Vermittlung einer vertieften theoretischen und praktischen Ausbildung für erfolgreiche Berufsausübung in verschiedenen Sektoren des Bildungssystem, der Primärbildung, des Sozialbereichs und in NGO- und öffentlichen Strukturen im Zusammenhang mit Kindern mit Behinderungen. Der Kurs wurde für Personen mit Maturabschluss entwickelt und wird mit einem Bachelor abgeschlossen.

In dem hier beigefügten Dokument wurden Trainingsinhalte des Kurses, die einen positiven Beitrag zu den Trainingsmaterialien und Methoden im DIG.I.T.ABLE Projekt leisten können, gelb hervorgehoben.

Bei der Ausführung von Aktivitäten im Bereich “Auswirkungen und Disseminierung” wird vorgeschlagen die Universität Plovdiv zu kontaktieren und ihr unsere Ergebnisse, methodologischen Lösungen, Trainingsmaterialien und entwickelten Tools zu beschreiben.

3.4 Andere Partner:innenländer

Bei der Ausführung von Aktivitäten im Bereich “Auswirkungen und Disseminierung” wird vorgeschlagen Bildungsinstitute zu kontaktieren und ihnen unsere Ergebnisse, methodologischen Lösungen, Trainingsmaterialien und entwickelten Tools zu beschreiben.

4 Profilbeschreibung

Im folgenden Profil werden Leistungen, Verhalten, Kenntnisse/Fähigkeiten für die neuen “inkluisiven digitalen Trainer:innen” beschrieben.

Bei der Beschreibung wird auf die Leistung (z.B. Ergebnisse, Outputs, erstellte Produkte), das Verhalten (z.B. was ist notwendig um die Ergebnisse zu erreichen) und die Kenntnisse/Fähigkeiten, die das Verhalten ermöglichen und unterstützen, eingegangen.

Damit die Bereiche des Profils übersichtlich und nachvollziehbar sind, haben wir uns für folgendes Codierungssystem entschieden:

- Der erste Buchstabe steht für den Profilbereich: I = inklusiv, D = digital, I&D = inklusiv und digital.
- Danach folgt der zweite Buchstabe P (= performance, auf Deutsch: Leistung) mit der Nummer der entsprechenden Leistung.
- Dann folgt der dritte Buchstabe: B (= behaviour, auf Deutsch: Verhalten) mit der Nummer der entsprechenden Verhaltensweisen.
- Zuletzt folgt der vierte Buchstabe S (= skills, auf Deutsch: Fähigkeiten) oder K (= knowledge, auf Deutsch: Kenntnisse) mit der Nummer der entsprechenden Fähigkeiten oder Kenntnisse.

4.1 Inklusiv und digital sein

Dieser Abschnitt beschreibt die **grundlegenden** Leistungen, das Verhalten und die Fähigkeiten/Kenntnisse für Trainer:innen, die digitale Tools inklusiv verwenden möchten. Der nächste Abschnitt beschreibt die spezifischen Leistungen, das Verhalten und die

Fähigkeiten/Kenntnisse um Inklusion zu gewährleisten und wie bereits verwendet digitale Tools für ein inklusives Setting angepasst werden müssen.

Leistung	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
<p>I&D.P.1 Klare, präzise und verständliche Beschreibung von digitalen Tools, die nützlich für Lernen und Zusammenarbeit sind.</p>	<p>I&D.P.1.B1 Vorstellung von digitalen Tools</p>	<p>I&D.P.1.B1.S1 Gute Fähigkeiten im Umgang mit Internet- und Kommunikationstechnologien und Möglichkeiten, wie sie in den Bildungsprozess eingebaut und dort angewandt werden können.</p>
<p>I&D.P.2 Effektive Gestaltung des Bildungsprozesses und Durchführung von motivierenden und partizipativen Trainingsaktivitäten</p>	<p>I&D.P.2.B1 Inklusive und digitale Gestaltung des Unterrichts</p>	<p>I&D.P.2.B1.S1 Fähigkeit inklusive Verhaltensregeln (z.B. kein Multitasking) und unterschiedliche Zugänge abhängig von den spezifischen Bedürfnissen von allen Teilnehmenden umzusetzen, um sie effektiv beim Lernen zu unterstützen</p> <p>I&D.P.2.B1.K1 Kenntnisse spezieller Ansätze für die Arbeit mit blinden/sehbehinderten und gehörlosen/schwerhörigen Lernenden</p> <p>I&D.P.2.B1.S2 Fähigkeiten zur Unterrichtsgestaltung, Teamarbeit, zur Motivation von Teilnehmenden zum Mitmachen bei geplanten Aktivitäten und zum selbstständigen Lernen, Bildung mit Fokus auf Toleranz</p> <p>I&D.P.2.B1.S3 Trainer:innen sollen das Fingeralphabet und einige grundlegende Gebärden in der lokalen Gebärdensprache kennen</p> <p>I&D.P.2.B1.S3 Fähigkeit Feedback in Bezug auf Barrierefreiheit und verbesserte Prozesse einzuholen</p> <p>I&D.P.2.B1.S4 Fähigkeiten zur Nachbesprechung:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Fragen stellen, b) ansprechen; beim Verständnis helfen; c) Kontaktpunkt zwischen die Inhalten, der Unterrichtseinheit und den

		organisatorischen Prozessen finden
--	--	------------------------------------

4.2 Inklusiv sein

Dieser Abschnitt beschreibt spezifische Leistungen, Verhaltensweisen und Fähigkeiten/Kenntnisse, damit Trainer:innen einen inklusiven Trainingsprozess bei der Verwendung von digitalen Tools gestalten können.

Leistungen	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
<p>I.P.1</p> <p>Anerkennung der Fähigkeiten und Einschränkungen der Lernenden in Zusammenhang mit Blindheit/Sehbehinderung und Gehörlosigkeit/Schwerhörigkeit (übernommen aus ESCO)</p>	<p>I.P.1.B1 Trainer:innen erkundigen sich (über Fragen oder Dokumente) über die Behinderung der Lernenden</p>	<p>Siehe auch I&D.P.2.B1.K1 Kenntnisse spezieller Ansätze für die Arbeit mit blinden/sehbehinderten und gehörlosen/schwerhörigen Lernenden</p> <p>I.P.1.B1.k1 Kenntnisse über Arten von Behinderungen, die das Sehen und Hören beeinträchtigen</p> <p>I.P.1.B1.k2 Kenntnisse darüber, wie blinde und sehbehinderte Menschen die Welt wahrnehmen, um einen passenden Weg der Informationsvermittlung auszuwählen (NRCB empfiehlt allen Trainer:innen von blinden und sehbehinderten Personen die App "Tengo Baja Vision" (auf Deutsch: Ich habe eine Sehschwäche) auszuprobieren, die Trainer:innen hilft zu verstehen, wie Blinde und Sehbehinderte die Welt sehen</p> <p>I.P.1.B1.k3 Kenntnisse darüber, wie einige Sehbehinderungen (z.B. Glaukom, Diabetes, Fibroplasie) die körperlichen und geistigen Fähigkeiten von Personen beeinflussen und wie das berücksichtigt werden muss</p>
	<p>I.P.1.B2. Erkennen der Schwierigkeiten und Stärken beim Lernen der Lernenden (zum Beispiel ist Schriftsprache eine Fremdsprache für</p>	<p>I.P.1.B2.k1 Kenntnisse darüber wie eine Sehbehinderung, die im Laufe des Lebens aufgetreten ist (das heißt, sie ist nicht angeboren), die Emotionen und das Verhalten einer Person beeinflussen</p>

	<p>gehörlose Lernende)</p>	<p>kann.</p> <p>I.P.1.B2.k2 Kenntnisse darüber wie angeborene Sehbehinderungen die Entwicklung einer Person auf verschiedene Arten beeinflussen kann.</p> <p>I.P.1.B2.s1 Fähigkeiten um Seh- und Hörbehinderung und kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Konzepte, Phantasie mit der Verwendung von Instrumenten/Fragebögen/Vergleichstabellen zu beurteilen</p> <p>I.P.1.B2.s2 Fähigkeiten, um das Vokabular und die Ausdrucksweise von Lernenden zu beurteilen, um effizient zu kommunizieren und Themen erklären zu können.</p> <p>I.P.1.B2 k3 Kenntnisse über die Auswirkungen des Besuchs eines nicht inklusiven und nicht barrierefreien Schulsystems auf das Lernen von Erwachsenen mit Sinnesbehinderungen.</p> <p>I.P.1.B2 k4 Kenntnisse über visuelle Lernmethoden.</p>
	<p>I.P.1.B3 Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten wie Physiotherapeut:innen, Psycholog:innen, Therapeut:innen, Spezialist:innen für Sehbehinderungen, Gebärdensprachdolmetscher:innen und Kommunikationsassistent:innen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Lernenden erfüllt werden</p>	<p>I.P.1.B3.k1 Kenntnisse über spezifische Themen und Dienstleistungen für Menschen mit einer Sehbehinderung (Orientierung und Mobilität, Sehtraining, usw.) und die Organisationen, die diese Dienstleistungen anbieten</p> <p>I.P.1.B3.k2 Kenntnisse wie man Gebärdensprachdolmetscher:innen oder Kommunikationsassistent:innen bestellt und Budget dafür auftreibt</p> <p>I.P.1.B3.k3 Kenntnisse worauf man aufpassen muss, wenn man mit</p>

		gehörlosen Lernenden und Gebärdensprachdolmetscher:innen oder Kommunikationsassistent:innen arbeitet
<p>I.P.2 Entwicklung und Anpassung von Curricula und Vorbereitung und Durchführung von Kursen, Unterricht und Aktivitäten angepasste an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Lernenden (Punkt aus ESCO)</p>	<p>I.P.2.B1 Auswahl von Unterrichts- und Lernmethoden, die den individuellen Lernbedürfnisse und Ziele der Lernenden entsprechen.</p>	<p>I.P.2.B1.k1 Theoretische und angewandte Kenntnisse über inklusiven Unterricht, Kenntnisse über relevante Richtlinien und spezielle Standards, um Unterstützungsbedarf von Lernenden mit Behinderungen zu erkennen</p> <p>I.P.2.B1.k2 Kenntnisse über Zugänge, um spezielle Lehrpläne und Programem fürs Lernen in Gruppen und alleine zu entwickeln und an die speziellen Lernbedürfnisse von sehbehinderten Personen anzupassen.</p>
	<p>I.P.2.B2 Entwicklung und Durchführung von individuellen Bildungsprogrammen, Setzung von Trainingszielen, Anpassung von Unterrichtsaktivitäten an die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse von allen Lernenden</p>	<p>I.P.2.B2.S1 Fähigkeiten das bevorzugte Format für alle Lernenden zu berücksichtigen und ihnen barrierefreie Materialien zu Verfügung zu stellen. Beispielsweise bevorzugen manche sehbehinderte Lernende schriftliche Materialien, andere Audiomaterialien.</p> <p>I.P.2.B2.S2 Fähigkeit einen detaillierten Plan für einen Trainingskurs und pädagogische Materialien in Einklang mit den Bildungszielen, den verfügbaren Ressourcen, Eigenschaften der Lernenden und ihren Fähigkeiten zu Beginn des Trainingskurses, zu erstellen.</p>
	<p>I.P.2.B3</p> <p>Bei der Planung/Anpassung des Unterrichts und der didaktischen Materialien die Effektivität des Unterrichts berücksichtigen</p>	<p>I.P.2.B3.k1 Kenntnisse über die Materialien, die von Lehrkräften im Bereich Sonderpädagogik für den Unterricht von Lernenden mit Behinderung verwendet werden, insbesondere Werkzeuge wie sensorische Geräte und Geräte zur Förderung von motorischen Fähigkeiten (z.B. visuelle Gestaltung mit hohem Kontrast, Farben, Schriftarten, einfache Struktur von Materiellen, Vermeidung von visuelle Unübersichtlichkeit und Überstimulation für Lernende mit Sehbehinderung</p> <p>I.P.2.B3.s1 Fähigkeit</p>

		<p>Unterrichtsstunden, Aufgaben, Materialien und Inhalte barrierefrei, interessant, ansprechend, zum Nachdenken anregend, fantasievoll und kreativ zu erstellen und zu evaluieren.</p> <p>I.P.2.B3.s1 Fähigkeit Techniken zu nützen, die für die Anpassung von Materialien notwendig sind oder mit Expert:innen, die dies können, zusammen zu arbeiten.</p>
	<p>I.P.B4Passende Reaktion auf die erkannten Bedürfnisse (z.B. Bestellung von Gebärdensprachdolmetscher:innen)</p>	<p>siehe auch I&D.P.2.B1.K1 Kenntnisse spezieller Ansätze für die Arbeit mit blinden/sehbehinderten und gehörlosen/schwerhörigen Lernenden</p>
<p>I.P.3 Individuen oder Gruppen mittels spezieller Techniken oder Hilfsmitteln Anweisungen geben, die den Bedürfnissen der Lernenden entsprechen (aus ESCO)</p>	<p>I.P.3.B1Anpassung des Unterrichts an Individuen und Zielgruppen</p>	<p>I.P.3.B1.s1 Blinden oder sehbehinderten Lernenden verständliche verbale und schriftliche Anleitungen über den Verlauf des Unterricht geben. Die Anweisungen sollten nicht verwirrend oder zu kompliziert sein. Sie sollen nicht auf visuellen Konzepten basieren. Die Trainer:innensollendenLernendengenug Zeit geben, um die Information zu verarbeiten und immer durch das Stellen von Fragen sicherstellen, dass alles klar ist und verstanden wurden. Inhalte so oft wie notwendig wiederholen und Beispiele geben.</p> <p>I.P.3.B1.s2 Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genügend Redepausen einhalten, damit die Gebärdensprachdolmetscher:innen aufholen können und gehörlose Teilnehmende Fragen Stellen/Kommentare geben können. • Schriftliche Anweisungen in einfacher Sprache formulieren • Entwicklung von visuellen Unterrichtsmaterialien • Vermeidung von Multitasking (z.B. nicht gleichzeitig sprechen und die Teilnehmenden währenden

		<p>dessenbiten eine Folien zu lesen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernende nicht bitten Multitasking auszuführen z.B. Notizen machen währendeiner Präsentation • Während Videokonferenzen regelmäßig Pausen einplanen: Ermüdung der Augen <p>I.P.3.B1.S13 Fähigkeiten Anmeldeformulare anzulegen, Arbeitsanweisungen und Informationen aufzulisten, Materialien zu sammeln.</p>
<p>I.P.4 Festlegung und Durchsetzung von Verhaltensregeln, -richtlinien und -abläufen, um Ordnung unter den Lernenden aufrecht zu erhalten (aus ESCO)</p>	<p>I.P.4.B1 Festlegen, detailliertes erklären und vereinbaren von Verhaltensregeln, -richtlinien und -abläufen mit den Teilnehmenden vor dem Training</p>	<p>I.P.4.B2.s1 Fähigkeiten Regeln für Verhalten und gegenseitigen Respekt während des Unterrichts einzuführen und zu vermitteln</p> <p>I.P.4.B1.k1 Kenntnisse über bestimmte Körperbewegungen, die blinde Personen machen (Körperschwanken, Kopfdrehen etc.). Es wird empfohlen, die Lernenden immer daran zu erinnern solche Bewegungen nicht auszuführen.</p> <p>I.P.4.B1.k2 Kenntnisse über die wichtigsten Themen, Probleme oder Verhaltensweisen, die vermieden oder gesteuert werden sollen, um das Funktionieren des Unterrichts zu ermöglichen</p>
	<p>I.P.4.B2 Alle Teilnehmenden über die Bedürfnisse von Lernenden mit Behinderungen informieren</p>	<p>siehe auch I&D.P.2.B1.K1 Kenntnisse spezieller Ansätze für die Arbeit mit blinden/sehbehinderten und gehörlosen/schwerhörigen Lernenden</p>
	<p>I.P.5.B1 Berücksichtigung der individuellen Behinderungen und Hintergründe der Lernenden beim Unterrichten</p>	<p>I.P.5.B1.k1 Kenntnisse über die grundlegenden und am häufigsten benötigten Fähigkeiten für ein selbstständigen Leben und zum Meistern des Alltags von sehbehinderten Personen (z.B. Orientierung und Mobilität, spezifische Computerkenntnisse) und wie das im Unterricht inkludiert werden</p>

<p>I.P.5 Unterricht von inhaltlichen Fächern, praktischen Fähigkeiten und Selbsthilfefähigkeiten für Lernende mit Seh-, Hör- oder anderen Behinderungen (Anmerkung: Trainer:innen sollten bereits die allgemeinen Fähigkeiten zum Unterrichten eines Faches besitzen, aber in unserem Kurs lernen sie, wie sie blinde und gehörlose Personen unterrichten) (aus ESCO).</p>		<p>kann.</p> <p>I.P.5.B1.s1 Fähigkeit zu Empathie und Respekt (zum Beispiel sollten für gehörlose Teilnehmende immer Gebärdensprachdolmetscher:innen anwesend sein)</p> <p>siehe auch I.P.1.B3.k2 Kenntnisse worauf man achten soll, wenn man mit gehörlosen Lernenden und Gebärdensprachdolmetscher:innen/ Kommunikationsassistent:innen arbeitet</p>
	<p>I.P.5.B2Anregung und Ermutigung der Lernenden Fähigkeiten für Unabhängigkeit und Selbstvertretung zu entwickeln</p>	<p>I.P.5.B2.s1 Fähigkeit die Fähigkeiten der Lernenden im Bereich Recherche, Analyse, kritisches Denken usw. zu fördern, zu entwickeln und zu verbessern anstatt nur auswendig zu lernen und Informationen zu wiederholen</p> <p>I.P.5.B2.s2 Fähigkeit Interesse zu wecken, Diskussionen anzuregen, Lernende bei Gruppenarbeiten zu involvieren und zu verhindern, dass einige die Gruppe dominieren und andere zurückgelassen werden. Trainer:innen sollten ein gutes Verständnis für Gruppendynamik haben und verschiedene Methoden und Techniken anwenden, um die Teamarbeit und Kooperation zu fördern.</p>
	<p>I.P.5.B3 Unterrichtsmethoden anwenden, um die Bedürfnisse von Lernenden zu adressieren, in Kleingruppen auf die individuellen Bedürfnisse, Herausforderungen und Behinderungen eingehen.</p>	<p>I.P.5.B3.s1 Anwendung von folgenden Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Rollenspielen, wenn möglich (Learning by Doing) • Physische/visuelle Repräsentation von Inhalten / Verwendung von Übungen, um Inhalte zu aktivieren • Inhalte oft in verschiedenen Kontexten wiederholen, um eine Auseinandersetzung damit sicherzustellen

<p>I.P.6 Leistung der Lernenden beurteilen</p>	<p>I.P.6.B1 Finden, entwickeln und/oder Anwenden verschiedener Bewertungsinstrumente, die barrierefrei für Menschen mit Behinderungen sind - z.B. Checklisten, Tests, Interviews, Fragebögen, Beobachtungsunterlagen</p>	<p>I.P.6.B1.k1 Kenntnisse über verschiedenen Beurteilungsstrategien z.B. Eingangsbeurteilung, formative Beurteilung, summative Beurteilung, Selbstbeurteilung.</p> <p>I.P.6.B1.k2 Kenntnisse über verschiedene Bewertungstechniken, -theorien und -instrumente, die für die Beurteilung Kursteilnehmenden und Mitarbeiter:innen angewandt werden können.</p> <p>I.P.6.B1.s1 Fähigkeit passende Bewertungsmethoden auszuwählen entsprechend dem Zweck, der Phase und dem Fokus der Beurteilung.</p> <p>I.P.6.B1.s2 Fähigkeit objektive Tests (z.B. Testsammlung) oder technisch-praktische Tests z.B. Simulation, Projektarbeit, Rollenspiel) um die Fähigkeiten der Lernende zu beurteilen</p> <p>I.P.6.B1.s3 Fähigkeit allen Lernenden immer konstruktives und positives Feedback zu geben - dazu gehört das Anerkennen von Erfolgen und guten Leistungen genauso wie das Geben von gut-strukturierten Erklärungen darüber, was verbessert werden muss und wie das gemacht werden kann.</p> <p>I.P.6.B1.s4 Fähigkeit zur Selbstbeurteilung - und -beobachtung zu ermutigen und Ideen dafür anzubieten</p> <p>I.P.6.B1.s5 Fähigkeit den Unterricht und die Methoden entsprechend dem in der Evaluation enthaltenem Feedback anzupassen</p> <p>I.P.6.B1.s6 Fähigkeit Beurteilungsmethoden so anzupassen, dass Lernende sie in Gebärdensprache nutzen können.</p>
<p>I.P.7 Absprache mit Lernenden, Kursleitung und andern relevanten, involvierten Fachkräften zur Entwicklung von individuellen Lernplänen zur Förderung der Entwicklung der Lernenden fokussiert auf Herausforderung aufgrund von Gehörlosigkeit und</p>	<p>I.P.7.B1 Absprache mit den Lernenden, um sicherzustellen, dass das angebotene Training passend für sie ist</p>	<p>I.P.7.B1.k1 Kenntnisse über alle Stakeholder:innen, die in das Training von Personen mit Behinderungen involviert sind.</p> <p>I.P.7.B1.k2 Kenntnisse über verschiedene Interessen, Empfindlichkeiten und Ansichten der verschiedenen Stakeholder:innen</p>

Blindheit (aus ESCO)		<p>I.P.7.B1.s1 Fähigkeit zur effizienten und effektiven Absprache mit allen Stakeholder:innen</p> <p>I.P.7.B1.s2 Fähigkeit zum Erhalten und Umgang mit Feedback von allen Stakeholder:innen, um die Qualität des Trainings zu verbessern</p>
----------------------	--	--

4.3 Digital sein

Dieser Abschnitt beschreibt spezifische Leistungen, Verhaltensweisen und Fähigkeiten/Kenntnisse, die es Trainer:innenermöglichen spezifische digitale Tools im Training mit Schwerpunkt auf Inklusion zu verwenden.

4.3.1 Verwendung von Videokonferenztools

Von Alessandra (InterMediaKT) und Sandra Kral (equalizent) als Themenexpertinnen und Giuseppe Vallario (EVALUATE) als Experte für die Profilerstellung.

Leistungen	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
D.P.VC1 Vorbereitung von Videokonferenzen	<p>D.P.VC1.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht davon ausgehen, dass alle Teilnehmenden vollständig teilnehmen können. • Es ist wichtig zu verstehen, dass die Bedürfnisse in Hinsicht auf Barrierefreiheit individuell und einzigartig sind. Das erfordert Flexibilität und Offenheit eine Vielzahl von technischen Tools und Services auszuprobieren, um den Bedürfnissen zu entsprechen. 	<p>siehe auch I.P.1.B1.k1 Kenntnisse über Arten von Behinderungen, die das Sehen und Hören beeinträchtigen</p> <p>siehe I.P.1.B1.k2 Kenntnisse darüber, wie blinde und sehbehinderte Menschen die Welt wahrnehmen, um einen passenden Weg der Informationsvermittlung auszuwählen (NRCB empfiehlt allen Trainer:innen von blinden und sehbehinderten Personen die App "Tengo Baja Vision" (auf Deutsch: Ich habe eine Sehschwäche) auszuprobieren, die Trainer:innen hilft zu verstehen, wie Blinde und Sehbehinderte die Welt sehen).</p> <p>siehe I.P.1.B1.k3 Kenntnisse darüber, wie einige Sehbehinderungen (z.B. Glaukom, Diabetes, Fibroplasie) die körperlichen und geistigen Fähigkeiten von Personen beeinflussen und wie das berücksichtigt werden muss</p>

	<p>D.P.VC1.B12</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Anmeldeformular nach Anforderungen im Bereich Barrierefreiheit fragen; • Möglichkeit für Teilnehmende ihre Anforderungen für eineremote Teilnahme zu äußern und dann darauf eingehen. • Barrierefreie Präsentationsmaterialien im Voraus verteilen. • Informationen (auch darüber wie man teilnehmen kann) den Teilnehmenden lange im Voraus mitteilen • Möglichkeit das Teilnehmende Fragen und Kommentare im Voraus senden • Informationen über Fragen und Icebreaker für die Teilnehmenden im Voraus ankündigen. • Berücksichtigung der Geschwindigkeit der Veranstaltung/des Meetings. Wie Teilnehmende willkommen heißen und engagiert werden, ermöglicht die bestmögliche Erfahrung bei der Teilnahme. 	<p>D.P.VC1.B2.S1</p> <p>Fähigkeit mit Teilnehmenden und dem für die Videoplattform zuständigen Personal zu interagieren, um Materialien zu sammeln und zu übertragen.</p> <p>D.P.VC1.B2.S2</p> <p>Fähigkeiten Materialien und Programme vorzubereiten, die den Teilnehmenden helfen, sich bei der Videokonferenz wohl zu fühlen.</p> <p>siehe auch I.P.3.B1.S13 Fähigkeiten Anmeldeformulare anzulegen, Arbeitsanweisungen und Informationen aufzulisten, Materialien zu sammeln.</p>
	<p>D.P.VC1.B3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finden einer Plattform mit guter Videoqualität und Möglichkeit zwei Bildschirme gleichzeitig zu zeigen • Sicherstellen, dass die Plattform computergestütztes Hören/Sprechen und telefonbasiertes Hören/Sprechen ermöglicht • Sicherstellen, dass Veranstaltungen für Nutzer:innen von Unterstützter Kommunikation barrierefrei sind durch das Anbieten von Möglichkeiten zur Teilnahme, Fragen zu beantworten und zu stellen und zur Interaktion. • Möglichkeit für Teilnehmende, dass sie die Qualität ihrer Audio- und Videoübertragung vor der Teilnahme am Meeting testen können. • Als Veranstalter:in vor der Veranstaltung ein Training über 	<p>D.P.VC1.B3.K1 Kenntnisse der Plattform die verwendet wird a) Eigenschaften b) Lösungen für mögliche Probleme c) digitaleInhalte mit analogenVideokonferenzen verbinden</p> <p>siehe auch I&D.P.1.B1.S1 Gute Fähigkeiten im Umgang mit Internet- und Kommunikationstechnologien und Wege wie sie in den Bildungsprozess eingebaut und dort angewandt werden können</p>

	<p>die Plattform auf der die Veranstaltung stattfinden wird anbieten</p>	
	<p>D.P.VC1.B4 Maßnahmen zur Barrierefreiheit im Budget einplanen z.B. Kosten für Untertitelung, Gebärdensprachdolmetscher:innen und andere potentielle Maßnahmen.</p> <p>Involvierung von externen Schriftdolmetschservices, wenn verfügbar. Sie können bei der Sicherstellung eines kollaborativen Meetings helfen.</p>	<p>D.P.VC1.B4.S1 Kosten für Videokonferenzen ermitteln und im Budget einplanen</p> <p>siehe auch D.P.V2.B3.s1 Wissen, wie man Gebärdensprachdolmetscher:innen bestellt und mit ihnen zusammen arbeitet</p>
<p>D.P.VC2 Videokonferenzen steuern</p>	<p>D.P.VC2.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Person haben, die für Barrierefreiheit und auftretende Probleme oder Zugangsschwierigkeiten zuständig ist und ihre Kontaktinformationen bekannt geben. • Der/die Host soll nur die vortragende Person und die Gebärdensprachdolmetscher:innen anpingen. • Präsentator:innen sollen Farben mit starkem Kontrast, klarer und großer Schriftart und nur 5-7 Aufzählungspunkte verwenden, alle Bilder und Videos müssen für blinde/sehbehinderte Personen beschrieben werden, als auch für über eine Telefonverbindung teilnehmende Personen. Einige Videos mit Audiobeschreibung gibt es auch YouTube oder youdescribe.org. • Teilnehmende bitten bei Wortmeldungen ihre Kamera einzuschalten, damit Personen, die Lippenlesen folgen können 	<p>D.P.VC2.B1.K1 Klares Verständnis über Lernende mit verschiedenen Einschränkungen beim Lernen, beim Arbeiten, bei der Sinneswahrnehmung und bei körperlichen Aktivitäten. Proaktiv versuchen eine angenehme und sichere Videokonferenz für sie zu erschaffen.</p> <p>D.P.VC2.B1.S1 Fähigkeiten zu Steuerung von Videokonferenzen, Teamarbeitsfähigkeiten, Motivation.</p> <p>D.P.VC2.B1.S2 Problemlösung durch Verständnis des Ablaufs von Videokonferenzen und Schwierigkeiten von Teilnehmenden.</p> <p>D.P.VC2.B1.S3 Fähigkeiten zum aktiven Zuhören:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Stille bemerken b) Gezielte Fragen stellen, um ein besseres Verständnis zu erzeugen; c) anders formulieren; d) Verständnis dafür was Lernende sagen und wie sie es sagen; e) kritisch und beziehungsorientiert beobachten.

	<p>D.P.VC2.B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pausen zwischen den Punkten auf der Agenda lassen. Das ermöglicht den Teilnehmenden sich kurz zu erholen und ist auch ein Pause für Dolmetscher:innen, Personen zuständig für Untertitelung, Mitschrift und andere Hilfskräfte. • Hintergrundgeräusche durch das Stummschalten aller Anwesenden, außer der sprechenden Person, beseitigen. Am Anfang des Meetings den Teilnehmenden erklären, wie die Stummschaltung und Aktivierung des Mikrofons funktioniert. • Die Größe der Fenster soll individuell anpassbar sein, zur Unterstützung von Teilnehmenden mit Sehschwäche. • Alle Teilnehmenden sollen die Möglichkeiten haben das Anzeigen von Untertitel individuell zu aktivieren und anzupassen. Dazu gehört Text, Farbänderungen, höherer Kontrast und Veränderung der Position am Bildschirm je nach Präferenz der Nutzer:innen. • Teilnehmenden bei der Nutzung der Plattform helfen. 	<p>siehe auch D.P.VC1.B2.K1 Kenntnisse der Plattform, die verwendet wird a) Eigenschaften b) Lösungen für mögliche Probleme c) digitale Inhalte mit analogen Videokonferenzen verbinden</p>
<p>D.P.VC3 Nachbereitung</p>	<p>D.P.VC3.B1</p> <p>Wenn die Veranstaltung aufgenommen wurde, dann soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine untertitelte Kopie der Aufnahme geteilt werden • ein Transskript der Diskussion veröffentlicht werden <p>Bei den Teilnehmenden, die nach Maßnahmen zur Barrierefreiheit gebeten haben, nachfragen, ob ihre Anforderungen erfüllt wurden und, ob es Vorschläge zur Verbesserung gibt.</p>	<p>D.P.VC3.B1.K1 Kenntnisse über inklusive Methoden für Evaluierung, Videokonferenzen und soziales und kooperatives Lernen.</p> <p>siehe auch I&D.P.2.S3 Fähigkeit, um nach Feedback in Bezug auf Barrierefreiheit zu fragen und Abläufe zu verbessern</p>

Einsatz von Techniken zur Lernkontrolle

Von Alessandra (InterMediaKT) und Sandra Kral (equalizent) als Themenexpertinnen und Giuseppe Vallario (EVALUATE) als Experte für die Profilerstellung.

Leistung	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
D.P.LA1 Auswahl von geeigneten Tools zur Lernkontrolle	<p>D.P.LA1.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> Bewusstsein über die unterschiedlichen Lern- und Verarbeitungsweisen von Lernen mit sinnes- oder körperlichen Behinderungen und sich proaktiv um die Schaffung einer angenehmen und sicheren Lernumgebung bemühen Nutzung von Software und Lernmanagementsystemen, die barrierefrei und geeignet für Lernende die Assistenztechnologie nutzen, sind. Instrumente verwenden, bei denen die Zeitlimits für einzelne User:innen geändert werden können, damit Nutzer:innen, wenn nötig, mehr Zeit bekommen. Bereitstellung von einfachen Tools zu Inhaltserstellung, die den Richtlinien für barrierefreie Inhalte entsprechen. 	<p>D.P.LA1.B1.K1</p> <p>Vertrautheit mit dem Tool, dass zur Lernkontrolle im Bereich der digitalen Fähigkeiten verwendet wird: a) Eigenschaften b) Lösung für mögliche Probleme c) Zusammenführung des Lernkontrollprozesses mit digitalen Inhalten</p> <p>Siehe auch D.P.2.B1.S1 Anwendung eines differenzierten Ansatzes entsprechend den spezifischen Bedürfnissen aller Lernenden, um deren effektives Lernen zu unterstützen;</p> <p>siehe auch D.P.2.B2.K1 Kenntnisse von speziellen Zugängen für die Arbeit mit Lernenden mit Sehbehinderung</p>
D.P.LA2 Vorbereitung von Einheiten zur Lernkontrolle	<p>D.P.LA2.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernende müssen vorab über das Format der Bewertung, inklusive des verwendeten Softwaretools informiert werden (das hilft ihnen sich im Vorfeld über die technischen Gegebenheiten zu informieren) Probleme beim Zugang sollten berichtet werden Lernende müssen neue Systeme und Formate testen, um mögliche Probleme beim Zugang zu erkennen. 	<p>siehe auch D.P.LA1.B1.K1 Vertrautheit mit dem Tool, dass zur Lernkontrolle im Bereich der digitalen Fähigkeiten verwendet wird: a) Eigenschaften b) Lösung für mögliche Probleme c) Zusammenführung des Lernkontrollprozesses mit digitalen Inhalten</p>
	<p>D.P.LA2.B2</p> <ul style="list-style-type: none"> Klarstellen, dass sich die Lernenden mit jeglichen Sorgen über vorgeschlagene, alternative Bewertungsmethoden an die 	<p>D.P.LA2.B2.K1 Kenntnisse über die Bewertungsmethoden die von den Bewertungstools angewandt werden</p>

	<p>Trainer:innen wenden können und dafür einen einfachen Kontaktweg anbieten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung einer Vielzahl von Lernenden benötigt flexible Ansätze, Methoden und Materialien und eine für die Lernenden angepasste Bewertung. Durch das Anbieten von flexiblen und anpassbaren Alternativen, können die Lernbarrieren minimiert und die Lernmöglichkeiten maximiert werden. 	<p>D.P.LA2.B2.S1 Fähigkeit eine Reihe von Tests zur Lernkontrolle zu erstellen</p> <p>D.P.LA2.B2.S2 Bewertungsmethoden anwenden und beschreiben können</p>
<p>D.P.LA3 Durchführung der Lernkontrolle</p>	<p>D.P.LA3.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für sehbehinderte Lernende muss es für grafische Elemente wie Grafiken, Bilder, Tabellen etc. einen beschreibenden Alternativtexte geben • Transkripte und Untertitel für gesprochene Inhalte anbieten • Wenn ein interaktivesElemente in einer Frage nicht barrierefrei für User:innen ist, muss eine Alternative angeboten werden • Wenn gesprochene Antworten notwendig sind, muss auch eine alternativeAntwortmöglichkeit angeboten werden. • Ambiguität vermeiden, klare und präzise Fragen und Antwortmöglichkeiten verfassen. • Die gleichen Information auf verschiedene Arten anbieten, damit Lernende unterschiedliche Möglichkeiten haben, die präsentierte Information zu verstehen • Mehrere Ausdrucksmöglichkeiten anbieten, Lernenden Alternativen anbieten, wie sie ihr Wissen beweisen können. 	<p>siehe auch D.P.LA1.B1.K1 Vertrautheit mit dem Tool, dass zur Bewertung der Lernleistung im Bereich der digitalen Fähigkeiten verwendet wird: a) Eigenschaften b) Lösung für mögliche Probleme c) Zusammenführung des Bewertungsprozesses für das Lernen digitaler Inhalte</p> <p>D.P.LA1.B1.S1 Fähigkeiten ungeeignete Lernkontrollen zu erkennen, die nicht auf die spezifischen Bedürfnisse aller Teilnehmenden abgestimmt sind, und diese zu ändern oder geeignete Hilfsmittel einzurichten</p> <p>Fähigkeit zu erkennen, welche Lernkontrollen nicht passend für dieBedürfnisse der einzelnen Lernenden sind und sie dementsprechend anpassen oder Hilfsmittel verwenden.</p> <p>Siehe auch I&D.P.2.B1S4 Fähigkeiten zur Nachbesprechung:</p> <ul style="list-style-type: none"> d) Fragen stellen, e) anspornen; beim Verständnis helfen; a) Kontaktpunkt zwischen den Inhalten, der Unterrichtseinheit und den organisatorischen Prozessen finden

4.3.2 Verwendung von Programmen für Übungen

Von Alessandra Frassetto (EVTA) als Themenexpertin und Giuseppe Vallario (EVALUATE) als Experte für die Profilerstellung.

Leistung	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
<p>D.P.ET1 Anwendung von Technologien zur Unterstützung von Menschen mit Sinnesbehinderungen bei der Durchführung von Übungen</p>	<p>D.P.ET1.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergewisserung, dass das verwendete Instrument in der Landessprache verfügbar ist • Lehrkräfte und Trainer:innen müssen in der Lage sein mit dem ausgewählten Tool umzugehen. • Bei technischen Tools den Lernenden Anleitungen und Richtlinien, wie man diese benutzt, zu Verfügung stellen. Anleitungen müssen sowohl in Gebärdensprache als auch als Audiobeschreibungen vorhanden sein. • Verwendung von Fachbegriffen vermeiden und kurze und präzise Sätze verwenden. • Trainer:innen müssen bereit sein die Lernenden bei der Verwendung der Technologien zu unterstützen. • Lernende müssen mehr Zeit zu Verfügung haben, um die Aufgaben zu lösen. 	<p>D.P.ET1.B1.K1 Vertrautheit mit dem Tool, dass zur Durchführung von Übungen verwendet wird a) Eigenschaften b) Lösungen für mögliche Probleme c) Verbindung der digitalen Lerninhalte mit dem Prozess der Lernkontrolle.</p> <p>D.P.ET1.B1.S1 Fähigkeit, Übungen zu identifizieren, die nicht den spezifischen Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprechen und sie zu modifizieren oder geeignete Hilfsmittel zu erstellen.</p> <p>D.P.ET1.B1.S2 Fähigkeit Informationen, Leitfäden und Anweisungen zur Unterstützung der Übungsausführung zu erstellen</p> <p>siehe auch I&D.P.1.B1.S1 Gute Fähigkeiten im Umgang mit Internet- und Kommunikationstechnologien und Wege wie sie in den Bildungsprozess eingebaut und dort angewandt werden können</p> <p>Siehe auch I&D.P.2.B1.S1 Anwendung eines differenzierten Ansatzes entsprechend den spezifischen Bedürfnissen aller Lernenden, um deren effektives Lernen zu unterstützen;</p> <p>siehe auch I&D.P.2.S2 Fähigkeiten der Klassenführung, Teamarbeit, der Motivation zur Teilnahme in geplanten Aktivitäten und zum selbstständigen Lernen, Bildung mit Fokus auf Toleranz</p> <p>Siehe auch I&D.P.2.B1S4 Fähigkeiten zur Nachbesprechung:</p> <p>f) Fragen stellen, g) anspornen; beim Verständnis helfen; a) Kontaktpunkte zwischen den Inhalten, der Unterrichtseinheit und den organisatorischen Prozessen finden</p>

4.3.3 Verwendung von FOLIEN

Von Aleksandrina Kostova (NRCB) und Sandra Kral (equalizent) als thematische Expert:innen und Giuseppe Vallario (EVALUATE) als Experte für die Profilerstellung.

Leistung	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
<p>D.P.S1 Vorbereitung und Verwendung von Folien die barrierefrei für Menschen mit Behinderungen sind</p>	<p>D.P.S1.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die in Microsoft enthalte Barrierefreiheitsprüfung verwenden, um sicherzustellen, dass die Inhalte für alle Menschen einfach zu lesen und navigieren sind. • Barrierefreiheitsprüfung verwenden, um Folien zu finden, die keine Titel haben, weil blinde und sehgeschwache Lernende und Lernende mit einer Leseschwäche sich bei der Navigation an den Titeln orientieren. Zum Beispiel beim Überfliegen der Präsentation oder bei der Verwendung eines Screenreaders, können sie schnell die Liste der Folientitel überfliegen und direkt zu der gewünschten Folie navigieren. • Eine einfache Präsentation erstellen, die den Vorlieben der Lernenden entspricht. • Prüfung der eigenen Inhalte, ob sie für alle barrierefrei sind. • Sicherstellen, dass es bei Aufgaben, die über zeigen oder klicken gelöst werden auch alternative Lösungsmöglichkeiten mit Tastenkombinationen gibt. • Untertitel zu Videos und Audiomaterial hinzufügen. • Voice-Over Beschreibungen bei Texten und Grafiken ergänzen. • Narrative Beschreibung von Grafiken und Bildern anbieten. 	<p>Siehe auch I&D.P.2.B1.S1 Anwendung eines differenzierten Ansatzes entsprechend den spezifischen Bedürfnissen aller Lernenden, um deren effektives Lernen zu unterstützen;</p> <p>siehe auch I&D.P.2.S2 Fähigkeiten der Klassenführung, Teamarbeit, der Motivation zur Teilnahme in geplanten Aktivitäten und zum selbstständigen Lernen, Bildung mit Fokus auf Toleranz</p> <p>D.P.S1.B1.S1</p> <p>Fähigkeit PowerPoint Präsentation für Menschen mit Sehbehinderungen zu machen: https://www.perkins.org/wp-content/uploads/elearning-media/ppt_guidelines.ppt</p> <p>Siehe auch I.P.2.B2.s2 Fähigkeit einen detaillierten Plan für einen Trainingskurs und pädagogische Materialien in Einklang mit den Bildungszielen, verfügbare Ressourcen, Eigenschaften der Lernenden und ihren Fähigkeiten zu Beginn des Trainingskurses</p> <p>Siehe auch I.P.2.B1.k2 Kenntnisse über Zugänge, um spezielle Lehrpläne und Programem fürs Lernen in Gruppen und alleine zu entwickeln und an die speziellen Lernbedürfnisse von sehbehinderten Personen anzupassen.</p>

<p>D.P.S2 Eine Präsentation mit Verwendung von Folien erstellen</p>	<p>D.P.S2.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präferenzen der Lernenden (wie zum Beispiel Farbe, Schriftgröße, etc.) • Kein Multitasking während der Präsentation • Geduld für Wiederholungen haben 	<p>Siehe auch I&D.P.2.B2.K1 Kenntnisse von speziellen Zugängen für die Arbeit mit Lernenden mit Sehbehinderung</p> <p>siehe auch I&D.P.1.B1.S1 Gute Fähigkeiten im Umgang mit Internet- und Kommunikationstechnologien und Wege wie sie in den Bildungsprozess eingebaut und dort angewandt werden können</p>
---	--	---

4.3.4 Verwendung von VIDEO

Von Sandra Kral (equalizent) als Themenexpertin und Giuseppe Vallario (EVALUATE) Experte für die Profilerstellung.

Leistung	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
<p>D.P.V1 Vorbereitung und Verwendung von barrierefreien Videos für blinde Lernende</p>	<p>D.P.V1.B1</p> <p>Das Video barrierefrei machen (normalerweise gehören dazu Untertitel, ein Transkript und eine bedachte Verwendung von Farben, Text, Einblendungen und Animationen), zusätzlich soll es eine Audiobeschreibung¹ geben, die zum Ton ergänzt werden kann, um wichtige visuelle Elemente zu beschreiben, die durch den Ton allein nicht verstanden werden können. Vorbereitet sein, um die Audiobeschreibung während Pausen zwischen Dialogen einzusetzen.</p>	<p>D.P.V1.B1.k1 Kenntnisse wie man ein Video für Lernende mit Sehbehinderung barrierefrei gestaltet</p> <p>siehe auch I&D.P.1.B1.S1 Gute Fähigkeiten im Umgang mit Internet- und Kommunikationstechnologien und Wege wie sie in den Bildungsprozess eingebaut und dort angewandt werden können</p> <p>Siehe auch I&D.P.2.B1.S1 Anwendung eines differenzierten Ansatzes entsprechend den spezifischen Bedürfnissen aller Lernenden, um deren effektives Lernen zu unterstützen;</p> <p>siehe auch I&D.P.2.S2 Fähigkeiten der Klassenführung, Teamarbeit, der Motivation zur Teilnahme in geplanten Aktivitäten und zum selbstständigen Lernen, Bildung mit Fokus auf Toleranz</p>

¹Die Audiobeschreibung ist eine eigene Tonspur, die eine verbale Beschreibung der visuellen Elemente eines Films oder eines Videos inkludiert. Die Beschreibung wird nur gesprochen, wenn es Pausen zwischen den Dialogen gibt, es ist wichtig, dass dadurch keine Informationen, die in der Originaltonspur gesprochen werden, verloren gehen.

		<p>siehe auch I.P.2.B2.s2</p> <p>Fähigkeit einen detaillierten Plan für einen Trainingskurs und pädagogische Materialien in Einklang mit den Bildungszielen, verfügbaren Ressourcen, Eigenschaften der Lernenden und ihrer Fähigkeiten zu Beginn des Trainingskurses, zu erstellen.</p> <p>Siehe auch I.P.2.B1.k2 Kenntnisse über Zugänge, um spezielle Lehrpläne und Programem fürs Lernen in Gruppen und allen zu Entwicklung und an die speziellen Lernbedürfnisse von sehbehinderten Personen anzupassen.</p> <p>Siehe auch I&D.P.2.B2.K1 Kenntnisse von speziellen Zugängen für die Arbeit mit Lernenden mit Sehbehinderung</p>
	<p>D.P.V1.B2</p> <p>Verwendung eines barrierefreien Medienplayers sicherstellen</p>	<p>D.P.V1.B2.k1 Kenntnisse über die Funktionen von Medienplayern für Barrierefreiheit</p>
<p>D.P.V2 Vorbereitung von barrierefreien Videos für gehörlose Lernende</p>	<p>D.P.V2.B1</p> <p>Texte in einfache Sprache / leicht lesbarere Sprache umschreiben</p> <p>Begleittexte in einfacher Sprache anbieten</p> <p>Inhalte auf einfache Art (visuell) wiedergeben</p> <p>Untertitel als .srt oder .txt Dokumente einfügen</p> <p>Automatisierte Untertitel verwenden (sind manchmal ungenau)</p>	<p>D.P.V2.B1.s1 Fähigkeit während des Zeigens des Videos keine anderen Tätigkeiten zu machen, welcher die Lernenden folgen müssen und die gehörlosen Lernenden auch nicht bitten, während des Schauens eine andere Aktivität auszuführen.</p> <p>D.P.V2.B1.s2 Fähigkeit ein Transkript des Videos in einfacher Sprache zu erstellen (Regeln für leicht lesbare Texte)</p> <p>D.P.V2.B1.k1 Klare Kenntnisse darüber, dass Schriftsprache eine Fremdsprache für gehörlose Lernende ist.</p> <p>D.P.V2.B1.k2 Kenntnisse, wie man Untertitel zu einem Video ergänzt.</p>
	<p>D.P.V2.B2</p> <p>Übersetzung in Gebärdensprache einfügen (durch Videobearbeitungsprogramme)</p>	<p>D.P.V2.B2.s1 Fähigkeit mit Hilfe ein Gebärdensprachvideo aufzunehmen (Hilfe von Videoexpert:innen für Gebärdensprache und jemanden mit Gebärdensprache als Muttersprache für die Moderation)</p>

	<p>D.P.V2.B3</p> <p>Bestellung von Dolmetscher:innen, den Dolmetscher:innen, das Video vorab senden, Dolmetscher:innen übersetzen das Video während es abgespielt wird</p>	<p>D.P.V2.B3.s1 Wissen, wie man Gebärdensprachdolmetscher:innen bestellt und mit ihnen zusammen arbeitet</p>
<p>D.P.V3 Verwendung von barrierefreien Videos für gehörlose Lernende</p>	<p>D.P.V3.B1 Ausführung der folgenden Verhaltensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte des Videos schon vorher mit Lernenden bearbeiten • Videos in kürzere Abschnitte teilen (30 Sekunden bis 2 Minute) • Inhalte des Videos mit einer anderen Methode wiederholen, um die Auseinandersetzung mit dem Gelernten sicherzustellen (zum Beispiel in Gebärdensprache/mit Gebärdensprachdolmetscher:innen) • Klärung, ob gehörlose Lernende die Inhalte über das Lesen der Untertiteln verstanden haben. Wenn etwas zu schnell/schwierig war wiederholen oder erklären. 	<p>Siehe auch D.P.V2.B1.s2 Fähigkeit ein Transkript des Videos in einfacher Sprache zu erstellen (Regeln für leicht lesbare Texte)</p> <p>Siehe auch D.P.V2.B1.k2 Kenntnisse, wie man Untertitel zu einem Video ergänzt</p> <p>Siehe auch D.P.V2.B1.k1 Klare Kenntnisse darüber, dass Schriftsprache eine Fremdsprache für gehörlose Lernende ist</p> <p>siehe auch D.P.V2.B3.s1 Wissen, wie man Gebärdensprachdolmetscher:innen bestellt und mit ihnen zusammen arbeitet</p> <p>Siehe auch I.P.1.B3.k2 Kenntnisse worauf man achten soll, wenn man mit gehörlosen Lernenden und Gebärdensprachdolmetscher:innen/ Kommunikationsassistent:innen arbeitet</p>
	<p>D.P.V3.B2 Ausführung der folgenden Verhaltensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine gesprochenen Kommentare während dem Zeigen eines Videos • Zusätzlich zu Videos praktische Übungen zur Auseinandersetzung mit den Inhalten verwenden, als Vorbereitung auf das Video und Vertiefung der Inhalte danach („Methoden rund um das Video“), Lernenden praktische Aufgabenstellungen geben • Selbst kein Multitasking machen und die Lernenden nicht um Multitasking bitten • Bei der Arbeit mit Dolmetscher:innen, genug Zeit und kleine Pausen einplanen, damit Dolmetscher:innen nachkommen 	<p>D.P.V3.B2.k1 Kenntnisse über die Herausforderung von gehörlosen Lernenden</p> <p>Siehe auch D.P.V2.B1.s1 Fähigkeit während des Zeigens des Videos keine anderen Tätigkeit zu machen, der die Lernenden folgen müssen und die gehörlosen Lernenden auch nicht bitten während des Schauens eine andere Aktivität auszuführen</p>

4.3.5 Verwendung von BRAINSTORMING TOOLS

Von Marco Diella (Saperessere) als Expertin für Tools und Giuseppe Vallario (EVALUATE) als Experte für die Profilerstellung.

Leistung	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten
D.P.BS1 Auswahl des Brainstorming Tools	D.P.BS1.B1 Verwendung einer App, die von vorneherein den Bedürfnissen von blinden und gehörlosen Menschen entspricht, die Plattform sollte online sein und ein spezielles Menü mit drei Schaltflächen haben	<p>D.P.BS1.B1.k1 Kenntnisse von innovativen Brainstorming Tools, der Technik des Tools und wie es beziehungsfördernd von Menschen eingesetzt werden kann</p> <p>D.P.BS1.B1.s1 Vertrautheit mit der verwendeten Plattform und notwendige technische Fähigkeiten: a) Eigenschaften der Plattform; b) Lösung für mögliche Probleme; c) digitale Inhalte mit analogen Brainstorming Prozessen verbinden</p> <p>Siehe auch I&D.P.2.B1.S1 Fähigkeit inklusive Verhaltensregeln (z.B. kein Multitasking) und unterschiedliche Zugänge abhängig von den spezifischen Bedürfnissen von allen Teilnehmenden, umzusetzen, um sie beim effektiven Lernen zu unterstützen.</p>
D.P.BS2 Verwendung des Brainstorming Tools starten	D.P.BS2.B1 Kurze Erklärung des Tools im Plenum, vor allem, wenn es noch niemand benutzt hat, zu Beginn wird eine Impulsfrage gestellt, die von den Teilnehmenden über einen QR Code beantwortet werden kann, Anwendung einer erfahrungsbasierten Methode, bei der das Tool vorgestellt wird ohne der Annahme, dass irgendjemand weiß, wie es verwendet wird	D.P.BS2.B1.K1 Vertrautheit mit der verwendeten Plattform und notwendige technische Fähigkeiten: a) Eigenschaften der Plattform; b) Lösung für mögliche Probleme; c) digitale Inhalte mit analogen Brainstorming Prozessen verbinden
	D.P.BS2.B2 Eine Brücke bauen, um den Teilnehmenden zu helfen mit dem Tool vertraut zu werden.	Siehe auch D.P.VC2.B1.S3 Fähigkeit zum aktiven Zuhören
D.P.BS3 Leitung der Brainstorming Einheit	<p>D.P.BS3.B1</p> <p>Ausführung der hier aufgelisteten Verhaltensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Beiträge erscheinen auf der linken Bildschirmhälfte auf der rechten Bildschirmhälfte ist der/die Trainer:in sichtbar, der die Beiträge erklärt 	<p>D.P.BS3.B1.s1 Problemlösung in Bezug auf das Verständnis des Brainstorming-Prozesses, Schwierigkeiten der Teilnehmenden, Nutzung der Plattform.</p> <p>D.P.BS3.B1.s2 Entscheidungsfindung bei der Bewältigung festgestellter Probleme, um die wirksamste Lösung zu</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Durch den zuvor erhaltenen Link können die Teilnehmenden ihre Antworten über ihr eigenes Gerät eingeben • Die Antworten, die auf der “Tafel” erscheinen, werden für einen leicht lesbaren statistischen Bericht gruppiert. Der Bericht enthält: <ol style="list-style-type: none"> a) Die drei häufigsten Antworten; b) Die weniger verwendeten Antworten; c) mögliche Kategorien; d) die Wörter oder Antworten, die weniger genutzt wurden. • Verwendung des Tools mit dem methodischen Ziel der Aktivität. Besonders, wenn Trainer:innen sich zu lange auf den Inhalt der Plattform beziehen, riskieren sie, die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden zu verlieren, wie auch im “klassischen” Training. Gleichzeitig, wenn Trainer:innen sich zu lange mit dem Prozess aufhalten, besteht die Gefahr, dass es zu einem Coaching für die eigenständig Nutzung der Plattform wird und das eigentliche Ziel verloren geht. • Die Herausforderung ist daher vorbereitet und strukturiert zu sein. • Trainer:innen sollen kein Multitasking machen. 	<p>ermitteln.</p> <p>D.P.BS3.B1.s3 Fähigkeit Stressmanagement umzusetzen (Brainstorming findet zu unbekannt Themen statt, mit unbekannt Teilnehmenden mit unterschiedlichen digitalen Fähigkeiten; Wenn Wissen nicht zur Gestaltung der Unterrichts Atmosphäre und entsprechend den Bedürfnissen der Lernenden verwendet wird, wird es ein zweischneidiges Schwert. Auch wenn Trainer:innen die Prozesse kennen, ist Erfahrung essentiell. Der strenge Fokus auf Wissen, kann besonders bei unerfahrenen Trainer:innen zu einem Risiko bei der Gruppenführung werden.</p> <p>D.P.BS3.B1.s4 Geduldig sein und sich bei der Durchführung eines Brainstormings auf die entscheidenden Fragen konzentrieren.</p> <p>D.P.BS3.B1.s5 Mit Schwierigkeiten umgehen können (die Trainer:innen sollten Verständnisschwierigkeiten willkommen heißen, unklare Dinge wiederholen und erklären und bei Bedarf bei Aktivitäten unterstützen).</p> <p>Siehe auch I.P.5.B2.s2 Fähigkeit Interesse zu wecken und Diskussionen anzuregen, alle Lernenden bei Gruppenarbeiten zu involvieren, und zu verhindern, dass einige die Gruppe dominieren und andere zurückgelassen werden.</p> <p>Die Trainer:innen sollten ein gutes Verständnis für Gruppendynamik haben und verschiedene Methoden und Techniken anwenden, um Teamarbeit und Kooperation zu fördern.</p>
<p>D.P.BS4 Nachbesprechung der Brainstorming-Sitzung</p>	<p>D.P.BS4.B1 Nachdem alle Inhalte gesammelt und ausgetauscht wurden, stellt der/die Trainer:in weitere anregende Fragen in Bezug auf die Auswirkungen des Gesammelten und erreicht mit einer mæeutischen Haltung zusammen mit der Gruppe</p>	<p>Siehe auch Fähigkeiten zur Nachbesprechung:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Fragen stellen, b) anspornen; beim Verständnis helfen; c) Kontaktpunkt zwischen den Inhalten, der Unterrichtseinheit

	das Ziel des Brainstorming	und den organisatorischen Prozessen finden
--	----------------------------	--

4.3.6 Verwendung von LERNSPIELEN

Von Marco Diella (Saperessere) als Lernspielexperte und Giuseppe Vallario (EVALUATE) als Experte für Profilerstellung.

Leistung	Verhalten	Kenntnisse und Fähigkeiten*
D.P.SG1 Start des Lernspiels	<p>D.P.SG1.B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung von kleinen Gruppen (max. 3-4 Personen), um die Interaktionsprozesse zu erleichtern und die Doppelrolle der Trainer:innen anzuerkennen. • Verhaltensweisen aufzählen, die notwendig sind, um das Spiel so inklusiv wie möglich zu gestalten • das Spielteam wird in Echtzeit zusammen mit dem/der Tutor:in auf die angegebenen Bedürfnisse eingehen. • Bereitstellung eines "Buttons für Inklusionshilfe" in der ersten Schnittstelle 	<p>D.P.SG1.B1.k1 Kenntnisse über die Durchführung von Lernspielen</p> <p>Siehe auch I.P.2.B1.k1 Theoretische und anwendungsbezogene Kenntnisse des inklusiven Unterrichts, Kenntnis der einschlägigen Richtlinien und speziellen Standards zur Nutzung von Hilfsmitteln für Lernenden mit Behinderungen.</p>
	<p>D.P.SG1.B2 Für blinde und sehbehinderte Menschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farben mit starkem Kontrast • Einprägsame Klänge (schon in vielen Spielen vorhanden) • Wenn es Text gibt, können sehbehinderte Person dem Ablauf des Spiels mit einem Screenreader folgen. • Möglichst wenig Grafiken 	<p>Siehe auch I.P.2.B3.k1 Kenntnisse über die Materialien die von Lehrkräften im Bereich Sonderpädagogik von Lernenden mit Behinderung im Unterricht verwendet werden, insbesondere Werkzeuge wie sensorische Geräte und Geräte zur Förderung von motorischen Fähigkeiten (z.B. visuelle Gestaltung mit hohem Kontrast, Farben, Schriftarten, einfache Struktur von Materialien für Lernende mit Sehbehinderung und Vermeidung von visueller Unübersichtlichkeit und Überstimulation.</p>
	<p>D.P.SG1.b6 Für gehörlose Menschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spiel mit wenig Text und vielen Bildern • Erklärung des Spiels immer separat vom Ausführen der Tätigkeiten. 	<p>siehe auch I.P.1.B3.k2 Kenntnisse worauf man achten soll, wenn man mit gehörlosen Lernenden und Gebärdensprachdolmetscher:innen/ Kommunikationsassistent:innen arbeitet</p>

	<p>D.P.SG2.B1</p> <p>Ausführung folgender Verhaltensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle als Beobachter:in einnehmen und zu der als Moderator:in oder Mediator:in wechseln, um kritische Situationen zu bewältigen • Verwendung einfacher Sprache • Langsam und verständlich sprechen • Geduldig sein • Vermeidung von Multitasking • Prozess überwachen • Konzentration auf entscheidende Themen 	<p>siehe auch I&D.P.1.B1.S1 Gute Fähigkeiten im Umgang mit Internet- und Kommunikationstechnologien und Wege wie sie in den Bildungsprozess eingebaut und dort angewandt werden können</p> <p>siehe auch I.P.3.B1.s1 Blinden oder sehbehinderten Lernenden verständliche verbale und schriftliche Anleitungen über den Verlauf des Unterrichts geben. Die Anweisungen sollten nicht verwirrend oder zu kompliziert sein. Sie sollen nicht auf visuellen Konzepten basieren. Die Trainer:innen sollen den Lernenden genug Zeit geben, um die Information zu verarbeiten und immer durch das Stellen von Fragen sicherstellen, dass alles klar ist und verstanden wurden. Inhalte so oft wie notwendig wiederholen und Beispiele geben.</p> <p>Siehe auch I.P.5.B2.s2 Fähigkeit Interesse zu wecken und Diskussionen anzuregen, alle Lernenden bei Gruppenarbeiten zu involvieren, und zu verhindern, dass einige die Gruppe dominieren und andere zurückgelassen werden.</p> <p>Die Trainer:innen sollten ein gutes Verständnis für Gruppendynamik haben und verschiedene Methoden und Techniken anwenden, um Teamarbeit und Kooperation zu fördern.</p> <p>D.P.SG2.B1.s1 Fähigkeiten zur Problemlösung im Zusammenhang mit Lernspielen</p> <p>Siehe auch D.P.VC2.B1.S3 Fähigkeiten zum aktiven Zuhören</p>
<p>D.P.SG3 Nach dem Spiel</p>	<p>D.P.SG3.B1 Eine kurze abschließende Evaluierung durchführen, um zu überprüfen, wie inklusiv das Spiel war und was verbessert werden kann, durch einen Feedbackfragebogen der von blinden und gehörlosen Menschen ausgefüllt werden kann</p>	<p>Siehe auch D.P.BS4.B1.s1 Fähigkeiten zur Nachbesprechung:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Fragen stellen, b) ansprechen; beim Verständnis helfen; c) Kontaktpunkt zwischen den Inhalten, der Unterrichtseinheit und den organisatorischen Prozessen finden <p>D.P.SG3.B1.k1 Kenntnisse über inklusive Bewertungs- und Lehrmethoden in Bezug</p>

		auf Lernspiele und das Paradigma des sozialen und kooperativen Lernens
--	--	--

4.4 Auswahlkriterien für die Teilnehmer:innen des Trainings

In diesem Abschnitt werden die idealen Verhaltensweisen und persönlichen Ressourcen aufgezählt, die Trainer:innen als Voraussetzung brauchen, um inklusive Trainer:innen zu sein. Diese persönlichen Ressourcen werden als Charaktereigenschaften betrachtet und deshalb werden wir sie als Auswahlkriterien für Trainer:innen festlegen, die an unserem Kurs teilnehmen wollen.

4.4.1 Ideale Verhaltensweisen

Von ESCO

- a) Förderung und Entwicklung des Selbstvertrauens, des Interesses, der Fähigkeiten, der Handfertigkeiten und der Koordination der Lernenden;
- b) Absprache mit anderem Personal um den Unterricht für die Lernenden mit Behinderungen inhaltlich und zeitlich zu planen (Kenntnisse, wie man Co-Trainer:innen mit Behinderungen inkludiert - "Peer to Peer" Zugang)
- c) Verwaltung und Vorbereitung von verschiedenen Beurteilungs- und Evaluierungsformen für alle Lernenden;
- d) Trainer:innen sollen Fähigkeiten haben, um Bewertungsmethoden zu entwickeln, die zu den Bedürfnissen von blinden/sehbehinderten und gehörlosen/schwerhörigen Menschen passen. Reguläre Standardbeurteilungsmethoden sind oft nicht barrierefrei.

Zusätzlich als Teil ihres Arbeitspaketes, haben NRCB und equalizent mit Teilnahme der anderen Partner:innen eine Umfrage entwickelt, um die Bedürfnisse von blinden/sehbehinderten und gehörlosen/schwerhörigen Menschen herauszufinden. Eine Frage war über das ideale (erwartete) berufliche Verhalten von Trainer:innen. In den zwei unten folgenden Tabellen, befinden sich die Umfrageergebnisse getrennt für gehörlose/schwerhörige Befragte und blinde/sehbehinderte Befragte.

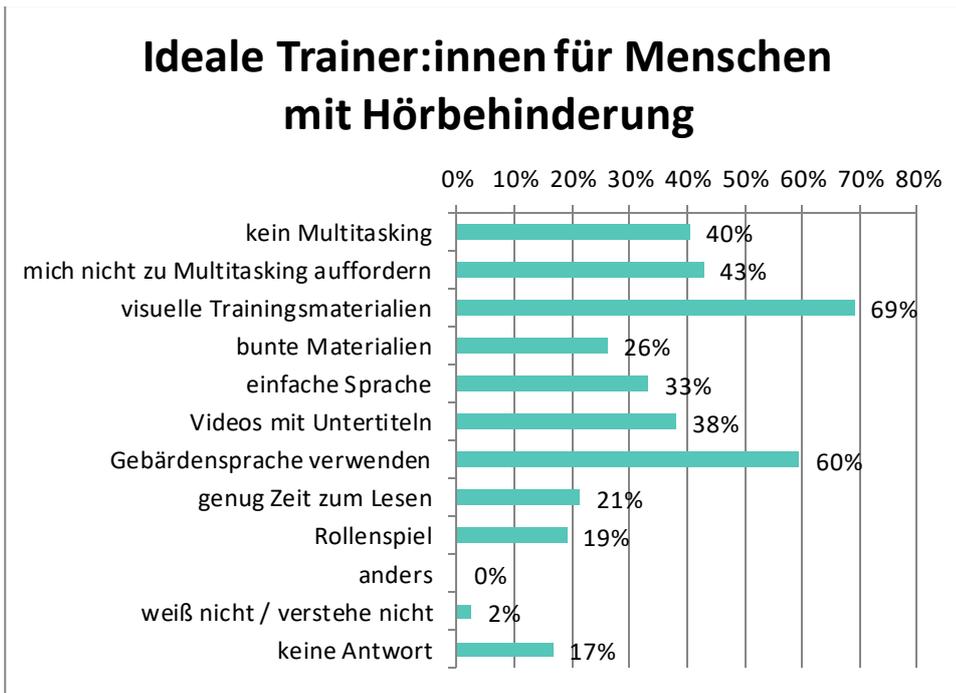


Abbildung1 Ideale Trainer:innen für Menschen mit Hörbehinderung

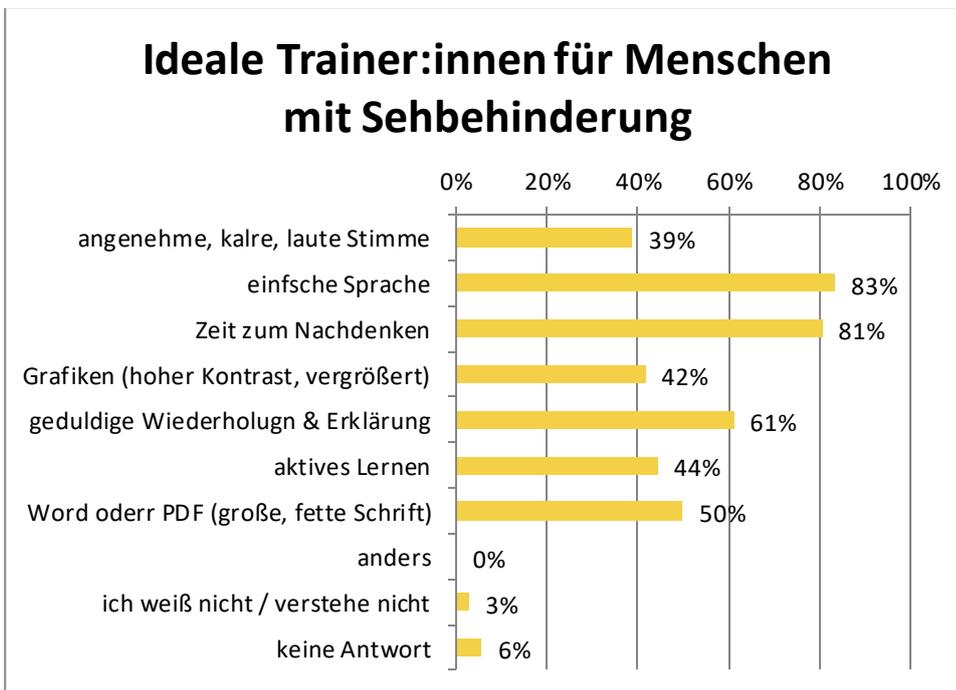


Abbildung2 Ideale Trainer:innen für Teilnehmende mit Sehbehinderung

4.4.2 Persönliche Ressourcen von inklusiven digitalen Trainer:innen

Als Teil ihres Arbeitspaket haben NRCB und equalizent mit der Teilnahme der andern Partner:innen in die oben genannte Umfrage eine Frage über die idealen (erwarteten)

Charaktereigenschaften, die Motivation und das Selbstverständnis ergänzt. In den folgenden Tabellen sind die Umfrageergebnisse ersichtlich.

4.4.2.1 Soziale Motivation

Definition: Die Werte und der Antrieb eines im Lehrberuf arbeitenden Menschen, der ihn dazu bewegt inklusive Trainingsaktivitäten anzubieten.

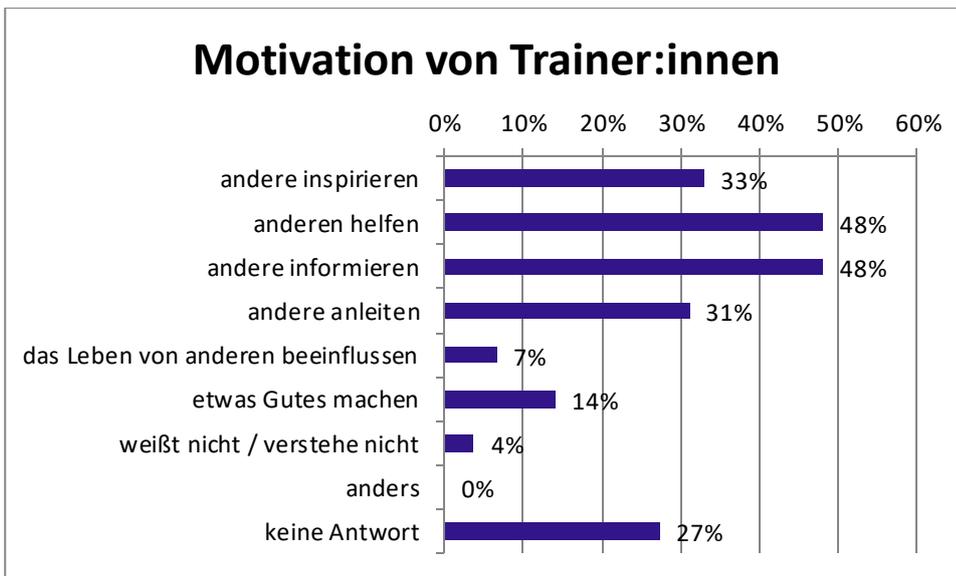


Abbildung 3 Motivation von Trainer:innen

4.4.2.2 Charaktereigenschaften

Allgemein

Definition: Werte, Moral und Glauben einer Person, die starken Einfluss auf ihr Verhalten hat.

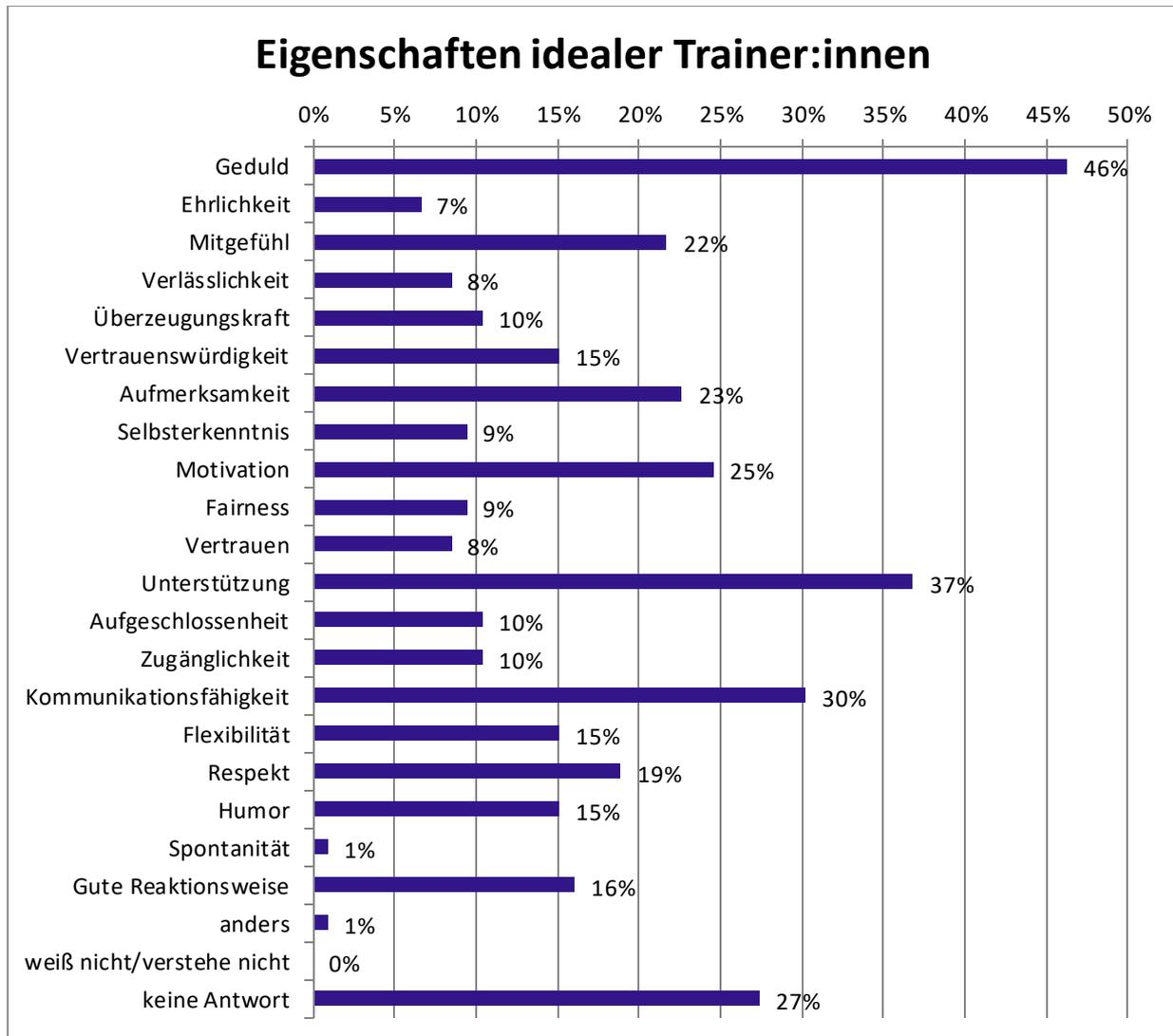


Abbildung 4 Eigenschaften idealer Trainer:innen

4.5 Wahrnehmung der Rolle von inklusiven digitalen Trainer:innen

Definition: Die Auffassung einer Person darüber, wie sie sich in einer bestimmten Situation verhalten soll

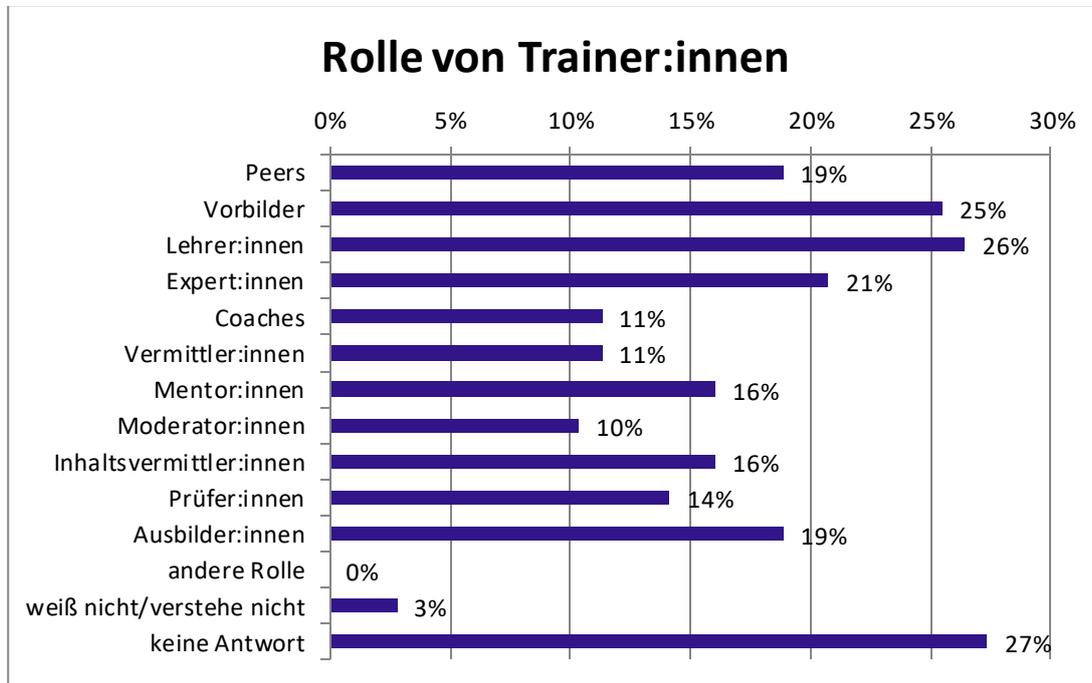


Abbildung5 Rolle von Trainer:innen

5 Inklusive digitale Trainer:innen Zertifikat und Mobilität

Am Ende des Trainingsprogrammes für inklusive digitale Trainer:innen wird das Projekt Dokumente bereitstellen, die das Erlangen eines Zertifikats basierend auf europäischen, oder wo möglich nationalen Regeln, erlauben.

5.1 Anpassung von ECVET (European Credit in Vocational and Educational Training) in DIG.I.T.ABLE

Evaluateschlägt vor, dass die Teilnehmenden an den Trainingsaktivitäten im Rahmen des Projekts DIG.I.T.ABLE. als Trainingsmobilität im Rahmen einer institutionsübergreifenden Vereinbarung zwischen dem Projektpartner, der das Training anbietet, dem Projektpartner, der die Teilnehmenden entsendet und den Teilnehmenden selbst, angerechnet wird.

Die zu erreichenden Lernergebnisse, der Prozess der Evaluierung, Validierung und Anerkennungen sollten im Vorhinein zwischen den involvierten Organisationen abgesprochen sein und somit die Anerkennung vereinfachen.

Das wird im Rahmen des ECVET Systems gehandhabt. (ECVET ist ein System basierend auf der freiwilligen Teilnahme von EU Mitgliedsstaaten, dass auf die Gleichstellung der

nationalen Gesetze für Bildung und Berufsbildung durch die Förderung von mehr Transparenz zwischen den Systemen, abzielt. ECVET ist ein System zur Anrechnung und Übertragung von Lernleistungen im Bereich der Berufsbildung und -weiterbildung. Seine Nutzung kann es Individuen ermöglichen die eigenen Errungenschaften in allen Phasen der Berufsbildung zu dokumentieren und zertifizieren.

Zuerst wird das DIG.I.T.ABLE Projekt die Evaluierungsprozesse in den Partnerländern bewerten, die beim Beitritt zu ECVET angewandt werden, um möglichst viele Informationen zu sammeln in Bezug auf:

- Dauer des Trainings,
- Art des Trainings,
- Ziele und/oder Ergebnisse des Trainings,
- Notwendige Fähigkeiten, um bestimmte Aktivitäten umzusetzen,
- Stellung der Qualifikation als "Inklusive:r digitale:r Trainer:in" in der Berufsordnung
- Klassifikation von existierenden Ebenen in Zusammenhang zu gleichwertigen Qualifikationen.

Qualifikationen, Lernergebnisse, Leistungspunkte und Bewertungstechniken werden so gestaltet, dass die Vergleichbarkeit von Qualifikationen und Lernergebnissen in den Partnerländern gewährleistet ist, sofern dies mit den Partneereinrichtungen vereinbart werden kann.

Falls erforderlich, werden zwischen den Heimatinstituten, den Gastinstituten und den Lernenden Lernvereinbarungen geschlossen.

Die Anerkennung/Zertifizierung von Lernergebnissen wird auf dem höchstmöglichen Niveau unter den folgenden Gegebenheiten erfolgen:

- Zertifizierung von Kompetenzen, die im Land der jeweiligen Partner:innen gemäß des regionalen/nationalen Berufsbildungssystems freigegeben sind
- Gewährung von Creditpoints für die betreffende(n) Lernergebniseinheit(en) im Rahmen des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Partnerinstitutionen;
- Kompetenzbescheinigung ausgestellt von Evaluate;
- Befreiung von einer Evaluierung oder einem Teil davon
- Gewährung zusätzlicher Creditpoints für das, was normalerweise erreicht worden wäre
- Transkription der erzielten Lernergebnisse.

5.2 Europass 2004

Evaluate schlägt vor, dass der Europass Lebenslaufs und der Europass Mobilitätsnachweis angewandt werden.

Zusätzlich zu Information über die Gastgeberorganisation und die Entsendeorganisation werden die Kontaktperson, die Ziele des Mobilitätsprojekts, die geplanten Aktivitäten und die erreichten Fähigkeiten bekanntgegeben.

5.3 EQREuropäischer Qualifikationsrahmen

Die inklusiven, digitalen Trainer:innen entsprechen EQR Niveau 4. Die komplette Liste der EQR Niveaus befindet sich in der folgenden Tabelle (**Niveau 4 ist fett gedruckt**):

NIVEAU	WISSEN	FERTIGKEITEN	VERANTWORTUNG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT
Niveau 1	grundlegendes Allgemeinwissen	grundlegende Fertigkeiten, die zur Erledigung einfacher Aufgaben erforderlich sind	Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem strukturierten Kontext
Niveau 2	grundlegendes Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten, die zur Nutzung einschlägiger Informationen erforderlich sind, um Aufgaben zu erledigen und Routineprobleme unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge zu lösen	Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit
Niveau 3	Kenntnisse von Fakten, Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Arbeits- oder Lernbereich	eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten zur Erledigung von Aufgaben und zur Lösung von Problemen, wobei grundlegende Methoden, Werkzeuge, Materialien und Informationen ausgewählt und angewandt werden	Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben übernehmen bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen
Niveau 4	breites Spektrum an Fakten- und Theoriewissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten, die erforderlich sind, um Lösungen für spezielle Probleme in einem Arbeits- oder Lernbereich zu finden	selbstständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- oder Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können. Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei ein gewisses Maß an Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird

Niveau 5	umfassendes, spezialisiertes Fakten- und Theoriewissen in einem Arbeits- oder Lernbereich sowie Bewusstsein für die Grenzen dieser Kenntnisse	umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten, die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten	Leiten und Beaufsichtigen in Arbeits- oder Lernkontexten, in denen unvorhersehbare Änderungen auftreten, Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen
Niveau 6	fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich unter Einsatz eines kritischen Verständnisses von Theorien und Grundsätzen	fortgeschrittene Fertigkeiten, die die Beherrschung des Faches sowie Innovationsfähigkeit erkennen lassen und zur Lösung komplexer und unvorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- oder Lernbereich nötig sind	Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in unvorhersehbaren Arbeits- oder Lernkontexten. Übernahme von Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen
Niveau 7	hoch spezialisierte Kenntnisse, die zum Teil an neueste Erkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich anknüpfen, als Grundlage für innovative Denkansätze und/oder Forschung. kritisches Bewusstsein für Wissensfragen in einem Bereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen	spezialisierte Problemlösungsfertigkeiten im Bereich Forschung und/oder Innovation, um neue Kenntnisse zu gewinnen und neue Verfahren zu entwickeln sowie um Wissen aus verschiedenen Bereichen zu integrieren	Leitung und Gestaltung komplexer, unvorhersehbarer Arbeits- oder Lernkontexte, die neue strategische Ansätze erfordern. Übernahme von Verantwortung für Beiträge zum Fachwissen und zur Berufspraxis und/oder für die Überprüfung der strategischen Leistung von Teams
Niveau 8	Spitzenkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen	im höchsten Maße fortgeschrittene und spezialisierte Fertigkeiten und Methoden, einschließlich Synthese und Evaluierung, zur Lösung zentraler Problemstellungen in den Bereichen Forschung und/oder Innovation und zur Erweiterung oder	fachliche Autorität, Innovationsfähigkeit, Selbstständigkeit, wissenschaftliche und berufliche Integrität und nachhaltiges Engagement bei der Entwicklung neuer Ideen oder Verfahren in führenden Arbeits- oder Lernkontexten, einschließlich der Forschung

		Neudefinition vorhandener Kenntnisse oder beruflicher Praxis	
--	--	--	--

PARTNER:INNEN



Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.